Der falsche Erbe.

Erzählung von **Emilie Tegtm y r.**

(Fortsetzung.)

10.

An dem Tage kam Herr von Brede nicht zum Diner, und obgleich Niemand ihn im Herzen vermißte, lag seine Abwesenheit doch wie Befremden über dem kleinen Kreise. „Warum ist Dein Verlobter nicht da?“ fragte der Hausherr seine Stieftochter.

Sie sah ihn groß an, als ob sie sagen wollte: „Ist das eine Sache, die mich angeht?“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete sie kurz, und dann ging die Mahlzeit genau so steif und einsilbig vorüber, wie schon viele frühere. Selbst Adolf schien nicht seine gewohnte Frische zu besitzen. Er eilte zum Ende, um noch seinen Freund, Herrn Konze, aufzusuchen, und die Uebrigen vermißten fast Herrn von Brede's komische Versuche gegen Martina, den Angenehmen zu spielen. Es war, wie das junge Mädchen früher gesagt hatte, doch einige Befreiung von dem gewohnten Zwange, wenn der lockengeschmückte kleine Mann den Familienkreis um ein Mitglied vermehrte.

Als Herr von Waltersdorf nach aufgehobener Tafel sich in sein Zimmer zurückzog, sollte ihm bald die gewünschte Aufklärung werden. Er hatte sich kaum in das Lesen der neuesten Zeitung vertieft, als unangemeldet sein Freund hereinstürmte, in der plumpen, fast rohen Weise, in der er sich gehen ließ, wenn er einmal den gesellschaftlichen Zwang nicht vonnöthen hielt, seinen Hut auf den Tisch warf und ausrief: „God dam, nun habe ich's aber satt.“

Wie ein Wüthender rannte er dann im Zimmer auf und ab und stieß nur mitunter fast knirschend die Versicherung aus, daß er es sich nicht mehr gefallen lassen werde.

Der Herr des Hauses legte die Zeitung nieder und folgte ihm eine Weile erstaunt mit den Blicken. „Möchten Sie mir gefälligst sagen, was dies alles bedeutet,“ ließ er sich dann in der ihm eigenen gemessenen Weise vernehmen.

Herr von Brede unterbrach seinen Lauf durch das Gemach, sprang vor den Fragenden hin und brach in ein Hohngelächter aus. „Sie, Sie!“ rief er höhnisch, laß doch zum Teufel einmal den Mummenschanz bei Seite und nenne mich „Du“, wie in guten alten Tagen. Ich habe heute Neigung deutsch mit Dir zu reden, rechtes verständliches Deutsch ohne die von Dir beliebten Alfanzereien.“

Herr von Waltersdorf wurde noch um einen Schatten bleicher als gewöhnlich. Er erhob sich und unwillkürlich wich der Kleine einige Schritte vor ihm zurück, vor dem düster flammenden Blick, den er ihm zuschleuderte. Wie von einem unbewußten Instinct geleitet, wandte sich aber Martina's Stiefvater erst der Thüre zu, um sich zu überzeugen, ob sie fest geschlossen und das Nebenzimmer leer sei. Er drehte den Schlüssel um, dann schritt er wieder auf den Kleinen zu. Wozu der Skandal?“ fragte er mit gedämpfter, obgleich zornbebender Stimme.

„Skandal!“ Der andere, dessen Aeußeres heute ausnahmsweise vernachlässigt war, schien sich von seinem Schreck erholt zu haben und machte den Versuch, sich vor ihm emporzurecken. „Ein Skandal ist es“, rief er, „wie ich hier im Hause behandelt werde, und wie ich Dir schon sagte, ich habe die Behandlung satt. Vier Wochen heiße ich jetzt der Bräutigam des gnädigen Fräuleins und doch hat sie mich kaum eines freundlichen Wortes gewürdigt, noch habe ich kaum ihre Fingerspitzen berührt.“

Herr von Waltersdorf lachte laut auf, und es flog wie ein Ausdruck der Erleichterung über seine noch eben die höchste Spannung verrathenden Züge. „Also weiter nichts als die ärgerliche Laune eines Verliebten!“ sagte er sarkastisch.

In dem Grade, in dem er ruhiger schien, nahm aber der Zorn des Kleinen zu. „Weißt Du,“ schrie er giftig, „daß meine Braut,“ er bemühte sich offenbar in das letzte Wort einen möglichst spöttischen Ausdruck zu legen, „schon bevor sie mir ihr Wort gegeben, mit dem jungen Holm Zusammenkünfte hier hinten im Garten gehabt hat?“

Herr von Waltersdorf fuhr bei dieser Anschuldigung Martina's empor, als habe er eine Ohrfeige bekommen. „Das ist nicht wahr!“ Die Worte drängten sich fast unbewußt über seine Lippen.

„Nicht wahr?“ Jetzt lachte Herr von Brede höhnisch auf. „Das denkst Du, aber man kann in seinem Hause noch so sehr den Herrn spielen, mein Bester, es gehen hinter dem Rücken des Gefürchteten doch Dinge vor, von denen er sich nichts träumen läßt. Es ist wahr, „God dam“ aber, obgleich ich es wußte, drückte ich ein Auge zu und schwieg. Ich dachte, um nur endlich das Verlöbniß mit dem gnädigen Fräulein zu Stande zu bringen, dürfte ich nicht difficil sein im Hinblick auf das vorher Geschehene, und wäre sie erst meine Frau, wollte ich sie schon hüten. Da ich nun aber weiß, daß sie heimlich noch jetzt mit ihm correspondirt —“

Weiter kam er in seiner Rede nicht, denn die kräftige Faust seines Gegners hatte ihn an der Schulter gepackt und schüttelte ihn, daß ihm fast der Athem verging. „Beweise, was Du zu behaupten wagst“, zischte er ihm in die Ohren. „Das sind Alles niederträchtige Verleumdungen.“

„Laß mich los, oder ich rufe um Hilfe,“ keuchte Herr von Brede.

Der Andere schüttelte ihn nochmals, als müsse er einem lange gehegten Herzensbedürfniß genügen, dann schleuderte er ihn einige Schritte von sich, daß er zu Boden taumelte, und sagte ingrimmig: „Schrei' so viel Du willst, es würde Niemand Dir zu Hülfe kommen, und das nimm für Deine abscheulichen Lügen.“

Der Kleine, indem er sich emporraffte, rieb seine Schulter und sah ihn an mit vor Zorn funkelnden Blicken. „Es sind keine Lügen,“ stieß er hervor. „Die Dirne bekommt jede Woche Briefe von ihrem Galan, während sie mir gegenüber die tugendhafte Spröde herauskehrt, und nun ich das weiß, ist meine Geduld am Ende. Ich sehe, daß man mich nur hinhalten will, daß hier im Hause Alle einig sind, mich zu betrügen, daß ich, anstatt Gerechtigkeit zu finden, noch mißhandelt werde, aber man hüte sich, ich werde mich rächen und der Welt Geschichten erzählen, über die sie in Verwunderung gerathen soll.“

Er schoß mit diesen Worten auf die Thür zu und war hinausgeschlüpft, bevor noch Herr von Walterdorf sich besonnen hatte, was er thun sollte. Dieser stampfte mit dem Fuße. Für einen Moment schien es, als wolle er ihm nacheilen, wuthsprühend, die hünenhafte Gestalt zitterte vor Aufregung, dann besann er sich und hielt tiefaufathmend seine Schritte an. Sollte es wahr sein? Sollte sie wagen, ihm in so hinterlistiger Weise zu trotzen? Dann wehe ihr! Aber wie konnte Brede es erfahren haben? In natürlicher Ideenfolge langten hier die Funken gleich durch seinen Kopf fliegenden Gedanken wieder bei dem kleinen Manne an, und auf's Neue ballten sich seine Hände, ein Ausdruck unsäglichen Hasses verzerrte seine Züge. Er begann, da die innere Unruhe ihn nicht auf einem Flecke rasten ließ, langsam auf und abzuwandern. Er begriff, daß er seine Gedanken ordnen, daß er überlegen und handeln mußte, wenn aus dem drohend vor seinem inneren Auge sich aufstürmenden Gewölk nicht ein Blitzstrahl herniederfahren und ihn zermalmen sollte.

Und verlohnte dies Dasein denn noch der verzweifelten Gegenwehr? War es nicht besser dem Untergange, dem ewigen, kalten, grauen Nichts überantwortet zu werden, als dies freudlose, aus Haß und Furcht gemischte Leben weiter zu führen? Wenn es aber kein Untergang war? Wenn jenseits des dunklen Abgrundes dennoch, dennoch etwas wie eine Wiedervergeltung auf denjenigen lauerte, der sich hier aus kalten Sophismen ein System aufgebaut hatte, das für seinen eigenwilligen, gegen jede höhere und fremde Gewalt sich auflehnenden Geist paßte? Die Schläfen des Mannes befeuchteten sich mit kalten Tropfen, ein Gefühl dumpfer Angst legte sich ihm auf die Brust, und dann plötzlich tauchte vor seinem Geiste ein hübsches freundliches Knabengesicht empor, aus dem zwei klare Kinderaugen ihn arglos vertrauend anblickten.

„Für Dich, ja für Dich!“ Das Wort fiel wie ein fremder Ton weicheren Empfindens von seinen Lippen. Dem Knaben galt es, die Zukunft zu bewahren, für ihn mußte er weiter kämpfen, ringen bis zum letzten Blutstropfen. Er wollte nicht gezwungen sein, eines Tages vor diesen hellen Augen die seinigen zu senken.

Die Züge von Beatens Gatten nahmen wieder den gewohnten düsteren unerbittlichen Ausdruck an.

„Erst er, dann sie,“ sagte er leise. Erst ihn verhindern, in unkluger, eifersüchtiger Wuth Alles zu verderben.“

Herr von Waltersdorf trat an seinen Schreibtisch, nahm nach kurzem Ueberlegen einen Briefbogen, schrieb mit fester Hand einige Zeilen und schob ihn in ein Couvert, dann klingelte er. Es vergingen einige Minuten, bis Friedrich erschien, und als er sein Antlitz in die Thüre steckte, lag ein fragender ängstlicher Ausdruck darauf. Es ließ sich unschwer erkennen, daß Herr Sell, dem das auffallende Forteilen Brede's nicht entgangen war, kein gutes Gewissen hatte und bedacht war, sich die Rückzugslinie zu sichern. Zu seinem Glück war der Gebieter des Hauses durch die eigenen Gedanken zu sehr in Anspruch genommen, um in gewohnter Weise die Physiognomien der ihn umgebenden Personen zu studiren. Er winkte den Diener zu sich heran und reichte ihm das Billet.

„Friedrich,“ sagte er, mir liegt daran, daß dieses Billet, so bald wie möglich in die Hände des Herrn von Brede gelangt. Es handelt sich um ein kleines Mißverständniß zwischen dem Brautpaar, und wenn dasselbe an sich auch harmlos und unbedeutend genug ist, so wünsche ich doch nicht, es vor fremden Augen aufgedeckt zu sehen. Sie verstehen mich ohne Zweifel. Bringen Sie das Billet an seinen Bestimmungsort. Es ist mein Wille, daß Niemand sonst davon erfahre, oder von den unüberlegten Aeußerungen, zu denen Herr von Brede sich möglicherweise, wenn er es erhält, könnte hinreißen lassen: Sie haben mich verstanden?“

„Vollkommen, gnädiger Herr.“

Der Diener nahm den Brief in Empfang und ließ in äußerst geschickter Weise den Thaler, der daneben in seine Hand glitt, verschwinden. Während er das Vorzimmer durchschritt, lächelte er befriedigt und konnte sich nicht versagen, sein Auge an dem Anblick des Silbers zu erlaben.

„Das Geschäft blüht,“ dachte er. Diesen Morgen meine Frau von einer Partei, und jetzt ich von der andern. Das lasse ich mir gefallen, aber es ist unnöthig, daß Lene hiervon etwas erfährt,“ und er ließ den Thaler in seine Tasche gleiten.

Man war bereits in der letzten Hälfte des August angelangt. Die Tage nahmen ab, und Abends acht Uhr war es stark dämmerig. Niemand beachtete oder erkannte denn auch aus diesem Grunde den Herrn, der um die genannte Abendstunde desselben Tages durch die abgelegenen Straßen von L. dem alterthümlichen Stadtthore zuschritt, dessen gewölbten Thorweg man noch heutigen Tages durchschreiten muß, um in die draußen befindlichen Vorstädte und Anlagen zu gelangen.

Man hätte sich höchstens wundern können, daß er, trotz des milden Abends seinen Rockkragen aufgeschlagen und den Hut tief über die Stirn herabgezogen. Hin und wieder blickte denn auch, wohl aus dem angeführten Grunde, ein Vorübergehender die hohe Gestalt verwundert an, was jedesmal die Wirkung hatte, daß der Mann wie unwillkürlich seine Schritte beschleunigte.

Als er den Thorweg passirt und an einigen kleinen ehemals zur Accise benutzten Gebäuden vorübergeschritten war, herrschte unter den sich zu beiden Seiten des Weges ausbreitenden, von hohen Bäumen zum Theil überragten Gebüschpartien schon Dunkelheit. Als der einsame Spaziergänger durch einen Weg zur rechten Hand in dieselbe einbiegen wollte, löste sich aus dem Schatten eine kleinere Gestalt los und trat ihm entgegen.

Der Große sah sich um, ob Jemand in der Nähe sei.

„Ah, Brede,“ sagte er dann, „es ist gut, daß Du gekommen bist.“

„Und was soll ich?“ fragte der Angeredete trotzig.

„Vor allen Dingen mit mir kommen,“ lautete die Erwiderung. „Was wir miteinander zu verhandeln haben, eignet sich nicht dazu, hier an der Landstraße beredet zu werden. Komm, der Abend ist schön, warum sollen wir nicht unsern gewohnten Spaziergang machen? Ich denke auch, Du hast Deine böse Laune von vorhin überwunden, und wir können uns in Ruhe über einen Vorschlag, den ich Dir zu machen habe, verständigen.

Er zog den Kleinen, der augenscheinlich noch wiederstrebte, mit sich in den tief beschatteten Weg, der die Beiden den Blicken der etwa Vorübergehenden vollkommen entzog.

Ja, der Abend war schön. Kein Lüftchen regte sich. An den Seiten des Weges im Grase zirpten die Grillen und ein schlaftrunkenes Vögelchen, durch die Schritte der Männer aus süßem Schlummer aufgescheucht, fuhr mit leisem Flügelschlag empor, daß die thauschweren Büsche rauschten. Martina's Verlobter schrak zusammen. „Was war das?“ fragte er, und fügte widerwillig hinzu: „Ich gehe nicht weiter. In diesem verdammten Busch wird es allmählich stockdunkel.“

Sein Begleiter ließ ein rauhes, heiseres Lachen hören. „Unsinn,“ sagte er, und faßte ihn mit hartem Griff am Arme. „Komm hier in diesen Weg, hier hört und sieht uns kein Mensch.“

Der Andere riß sich mit einer Kraftanstrengung los. „Aber daran liegt mir nicht,“ rief er, „ich mag, ich will Menschen sehen. Warum sollen wir nicht wie andere vernünftige Leute in der Allee spazieren gehen. Ich hasse die Dunkelheit und will nicht im Busch umherkriechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Nürnberg, 3. März. Hiesige Blätter berichten von einer Feier, die in weitesten Kreisen Interesse erregt, weil sie einen besonders sprechenden Beweis für den Fortschritt der Elektrotechnik liefert. Die Schuckert'sche Fabrik feierte nämlich die Fertigstellung ihrer 600. Dynamo-Maschine und der 1000. Bogenlampe. Das Fest, welches in dem großen Saale des Industrie- und Culturvereins stattfand, verlief in harmonischster Weise. Außer den Arbeitern und Beamten betheiligten sich Gäste aus allen technischen, industriellen und Beamtenkreisen der Stadt. Die Schuckert'sche Fabrik, aus den bescheidensten Anfängen rasch entwickelt, beschäftigt jetzt 150 Arbeiter und 30 Beamte und ist in steter Vergrößerung begriffen, so daß eine Produktion von 60 Maschinen und 150 Lampen pro Monat dieses Jahr noch erreicht werden soll.

Berlin, 27. Febr. Prof. Julius Stern, der bekannte Leiter des Stern'schen Conservatoriums in Berlin, ist in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Stern war am 8. August 1820 zu Breslau geboren. 1847 gründete er in Berlin den Gesangverein, der noch heute seinen Namen führt, und wußte ihm bald einen glänzenden Ruf zu verschaffen. Von noch größerer Bedeutung wurde das Conservatorium für Musik, das er 1850 mit Kullak und Marx gemeinschaftlich gründete. 1855 schied Kullak aus und errichtete die „Neue Akademie für Tonkunst“, und nachdem 1857 auch Marx ausgeschieden war, führte Stern die Anstalt, aus der eine Reihe der besten Künstler der Gegenwart hervorgegangen ist, bis zu seinem Tode allein weiter.

Wreschen (Posen) 3. März. Auf dem nahegelegenen Gute Rudy ist vor einiger Zeit der Arbeiter Kapitzke wegen schlechten Arbeitens von dem dortigen Wirthschafts-Inspektor Strehlow geschlagen worden und nach einigen Tagen gestorben. In Folge eingebrachter Denunziation bei der Gnesen'er Staatsanwaltschaft wurde die Leiche wieder ausgegraben und auf Grund der betr. ärztlichen Gutachten der Inspekt. Strehlow verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Bromberg, 3. März. Nachdem kürzlich eine schriftliche Petition in derselben Angelegenheit nach Berlin abgegangen, ist neuerdings aus den Kreisen Bromberg, Schubin und Wongrowitz eine gemeinsame Deputation gesandt worden, um bei dem Kaiser, dem Fürsten Bismarck und dem Minister Maybach für eine Bahnlinie Bromberg-Rogasen zu petitioniren. Die betheiligten Kreise haben freien Grund und Boden und einen Theil der Kosten bedingungslos bewilligt.

Wien, 2. März. Im August des laufenden Jahres wird hier eine internationale pharmaceutische Ausstellung stattfinden, zu welcher die Vorarbeiten in vollem Zuge sind. Die Ausstellung wird in fünf Gruppen zerfallen und zwar: 1. Pharmaceutischen Zwecken dienende wissenschaftliche Instrumente und Behelfe; 2. literarische Erzeugnisse aus dem Gebiete der Pharmacie und ihrer Hülfswissenschaften; 3. Apparate und Maschinen zur Erzeugung arzneilicher Produkte; 4. alle im Apothekerbetriebe nothwendigen oder verwendbaren Einrichtungs-Gegenstände und Geräthe; 5. die zu Arzneizwecken bestimmten Droguen, chemischen Produkte, pharmacentischen Präparate und Waaren.

Karlsruhe, 2. März. Die Gesammtkosten des ersten Heidelberger Eisenbahnunglücks sind zusammengestellt; dieselben sollen, wie sie in Rechnung gebracht sind, ca. 95,000 Mark betragen.

Budapest, 4. März. Der Selbstmord eines jungen Mädchens in Tisza-Szent-Imre, das bei Juden bedienstet war, wurde durch Denunciation abermals zur Aufwärmung des Märchens vom rituellen Morde benutzt und dabei auf das bevorstehende jüdische Osterfest verwiesen. Gewitzigt durch die Erfahrungen in der Tisza-Eszlarer Affaire, sind die Behörden in diesem Falle energischer vorgegangen. Gestern begab sich eine Gerichtscommission, begleitet von fünf Aerzten, nach Tisza-Szent-Imre, um alle Betheiligten zu verhören, die Exhumirung der Leiche des Mädchens und eine neuerliche Obduction derselben vorzunehmen. Die Verhöre ergaben absolut nichts Gravirendes gegen die Dienstgeber des Mädchens. Nachmittags wurde die Exhumirung der Leiche und sodann die Super-Revision der Section vorgenommen. Ein sehr zahlreiches Publikum wohnte dem düsteren Acte bei. Der Honorar-Comitats-Physikus Dr. Bodnar von Tisza-Roff secirte unter Assistenz der übrigen anwesenden Aerzte die Leiche der Esther Molnar, deren Identität durch Zeugen erhärtet worden war. Besondere Aufmerksamkeit widmete der secirende Arzt jenen Körpertheilen, von welchen in der Denunciation gesagt worden war, daß dieselben aufgeschnitten und blutleer gewesen seien. Den Befund dictirte Dr. Bodnar bei jedem einzelnen Stücke mit lauter, dem ganzen Publikum deutlich vernehmlicher Stimme und forderte jedesmal die Eltern und alle Anwesenden auf, die untersuchten Stücke zu besichtigen. Zu bemerken ist auch, daß die Behörde noch gestern das Grab als unversehrt constatirt hatte, und daß während der Nacht Gendarmen bei dem Grabe Wache gehalten hatten. Der Befund ergab das vollkommene Gegentheil dessen, was in der Denunciation behauptet worden war; so namentlich einen großen Blutreichthum jener Theile, die angeblich des Blutes beraubt worden waren; ferner die absolute Unverletztheit jener Theile, welche angeblich aufgeschnitten oder gebrochen gewesen. Sofort nach der Secirung beriethen die Aerzte unter einander und erklärten nach anderthalbstündiger eingehender Discussion einhellig, daß, so wie das polizeilich aufgenommene Protocoll es seiner Zeit dargethan, Esther Molnar durch Selbstmord aus dem Leben geschieden sei.

Oster-Karten!

— Große Auswahl. —

Oster-Neuheiten, in Brique und Porzellan.

Ostereier, gefärbte u. gemalte.

Osterhaasen-Nester.

Eier-Farbe.

Chas. Mayer & Co.

29 und 31

West Washington Str.

Johnston & Bennet,

62 Ost Washington Str.

Argand Base Burner '82.

Wir haben eine große Auswahl dieser Oefen. Große Oefen für Lagerräume. Hallen u. s. w. Ferner haben wir

Kochöfen, „Ranges, Mantels und Grates,“

in großer Auswahl, sowie

Boynton's Furnaces.

☞ Alle Oefen werden in kurzer Zeit reparirt bei

Johnson & Bennett,

No. 62 Ost Washington Straße.

Gut gerösteter

Old Gov. Java

30 Cts. per Pfund.

Emil Mueller,

200 O. Washington Str.

(Ecke New Jersey Straße.)

☞ Telephon-Verbindung.

Deutsche

Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.,

39 und 41 Park Row, New York,

besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

Ein Common sense Heilmittel.

SALICYLICA!

Kein Rheumatismus, Gicht oder Nervenleiden mehr

Sofortige Linderung verbürgt

Fortdauernde Heilung garantirt.

Fünf Jahre im Gebrauch, und kein einziger Fall bekannt, gleichviel ob acut oder chronisch, wo es nicht geholfen hätte. Fragen Sie alle prominente Aerzte und Apotheker, betreff ihres Urtheils über Salicylica.

Geheimniß:

Das einzige Auflösungsmittel gegen die giftige „Uric Säure“, welches in dem Blute, der an Rheumatismus und Gicht Leidenden existirt.

Salicylica ist als ein „common sense“ Heilmittel bekannt, da es direkt die Ursachen vernichtet, welche Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden erzeugen, indem viele sogenannte Spezialmittel, oder muthmaßliche Universalmedizinen nur auf die Localen Folgen der Krankheit wirken.

Es ist von Seiten berühmter Gelehrten zugestanden, daß die äußerliche Anwendung von Mitteln, als Einreibung mit Oel, Salbe, süßen Waschmitteln usw. diese Krankheiten nicht auszurotten vermag, welche als Resultat der Vergiftung des Blutes mit „Uric Acid“ ist.

Salicylica wirkt mit wunderbarem Erfolg gegen die Säure und entfernt dadurch alle Unräglichkeit. Es wird jetzt ausschließlich von allen berühmten Aerzten in Amerika und Europa gebraucht. Laut Bericht der höchsten medizinischen Fakultät in Paris beliefen sich die Kuren auf 95 Prozent innerhalb 3 Tagen.

Bedenken Sie

daß Salicylica ein sicheres Heilmittel für Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden ist. Die heftigsten Schmerzen werden fast augenblicklich gelindert.

Versuchen Sie es einmal. Linderung garantirt oder das Geld zurückerstattet.

Tausende von Zeugnissen können auf Ersuchen gesandt werden.

$1 die Box, oder 6 Boxen für $5.

Frei per Post nach Empfang des Geldes versandt.

Fragen Sie Ihren Apotheker dafür.

Lassen Sie sich nicht veranlassen, Nachahmungen, Substitute oder sonst etwas, als ebenso gut empfohlen, zu kaufen. Verlangen Sie das ächte, mit dem Namen WASHBURNE & CO, auf jeder Box, welches unter unserm Namen als chemisch rein garantirt ist; Ein unentbehrliches Bedürfniß, welches Erfolg in der Behandlung sichert. Nehmen Sie kein Anderes, oder wenden Sie sich an uns:

Washburne & Co., Eigenthümer

No. 287 Broadway, Ecke Reade Str., New York.

☞ Hiesige Agenten

Stewart & Barry,

48 & 50 Süd Meridian Straße, Indianapolis, Ind.

Browning & Sloan,

No. 7 & 9 Ost Washington Str., Indianapolis, Ind.

Mozart-Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

☞ Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

☞ Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT,

Eigenthümer.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
10 Massachussetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
12 Bandes Str. und Lincoln Ave
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Ill.
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Av.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Av und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Market und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Staats-Arsenal.
87 Central und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 Washingtonstraße nahe West.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Str.

1 2 1 Private Signal vom Kasten wiederholt.
Zweiter Alarm.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

☞ Warum? ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

Robt. Emmett,

Distrikt Passagier-Agent.

Office: Vandalia-Gebäude, ein Square westlich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso an die Unterzeichneten:

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.

Pan Handle Route.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Railway.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 4. Juni 1882 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

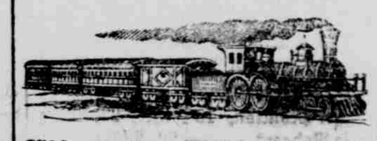
Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg Indianapl's	*4:35Bm	†11:15 B	*5:15Rm	†4.10R
Ank. Camb'g City	6:48 „	1:37Rm	7:19 „	8:13 „
„ Richmond	7:20 „	2:14 „	7:51 „	8:50 „
„ Dayton	9:15 „	3:20 „	9:25 „	.....
„ Piqua	9:26 „	3:38 „	9:28 „	.....
„ Urbana	10:24 „	5:24 „	10:20 „	.....
„ Columbus	12:01 „	7:20 „	11:50 „	.....
„ Newark	12:55Nm	.....	1:1 Bm	.....
„ Steubenville	5:35 „	.....	5:00 „	.....
„ Wheeling	4:10 „	.....	8:30 „	.....
„ Pittsburg	7:42 „	.....	6:56 „	.....
„ Harrisburg	3:50Bm	.....	2:20Rm	.....
„ Baltimore	7:45 „	.....	5:10Rm	.....
„ Washington	9:15 „	.....	6:47 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:20 „	.....
„ New York	11:15 „	.....	7:25 „	.....
„ Boston	8:00Rm	.....	6:20Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullman's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
E. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Dezember 1882.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex t.	4.35 Bm	L & St L Ex täg	6.55 Bm
Union Accom	6.15 Bm	C C N & I Ex	10.50 Am
Dayton & Cl Ex	11.05 Bm	Union Accom	3.45 Nm
N Y & B Ex	7.15 Am	B., I & St L Ex	6.05 Am
		N Y & St L Ex	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.		Ankunft täglich.	
4.35 Bm.		4.00 Bm	
„	6.15 Bm	„	6.00 Bm
„ täglich.	7.20 Bm	„ täglich.	6.55 Bm
„	9.15 Bm	„	10.50 Am
„	11.05 Bm	„	3.05 Nm
„	12.05 Nm	„	3.45 Nm
„	12.55 Nm	„	6.05 Nm
„	3.55 Nm	„ täglich.	6.30 Nm
„	6.25 Nm	„ täglich	10.55 Nm
„ täglich.	7.15 Nm		
„	11.05 Nm		

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P Ex täglich	4.35 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt	9.55 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt	11.00 Bm	N Y P W B & P Ex täglich	12.00 Nm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.10 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	5.45 Nm
N Y P W B & P Ex täglich s h	5.15 Nm	N Y P W B & P Ex täglich	10.35 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags	5.15 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.35 Bm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg	11.25 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.45 Bm
Chicago Expreß	11.20 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.51 Nm

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	4.05 Bm
Tag Exp. p	12.35 Nm	Mail und Acc	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	5.00 Nm
Pacific Ex	11.00 Nm	Mail und Acc	3.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F L	3.25 Bm	Indianap Acc	10.05 Bm
Cincinnati Acc.	4.30 Bm	D & Louisville Ex p	11.30 Nm
C. & L Ex p c	3.45 Nm	Western Ex	5.35 Nm
Cinc. Acc	10.00 Nm	C & St L F L täglich s u c	10.55 Nm

Lafayette Division.

Peo & Burl Ex	8.05Bm	Chic & Lou F L täglich e u s	8.35 Bm
Chicago Mail p	12.00 Nm	Lafayette Acc	10.35 Bm
Western Ex	5.20 Nm	C L Mail p c	3.30 Nm
C F